



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

Transferstrategie

Alice Salomon Hochschule
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Deutschland

eingereicht in der 2. Runde der Bund-Länder-Förderinitiative
„Innovative Hochschule“

Kontakt

Prof. Dr. Olaf Neumann

Prorektor für Forschung, Kooperationen und Digitalisierung

+49 30 99 245 501

olaf.neumann@ash-berlin.eu

1 Präambel

Der Akademische Senat der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH Berlin) hat am 12.02.2019 eine „Transfer- und Kooperationsstrategie“ verabschiedet. Die hier vorgelegte Darstellung ist für die Antragsstellung in der Bund-Länder-Förderinitiative „Innovative Hochschule“ erstellt worden und stellt eine gekürzte und aktualisierte Fassung dar. Sie soll ein auf übergeordnete Ziele ausgerichtetes Handeln ermöglichen, zum Aufbau eines institutionellen Erfahrungsschatzes beitragen und insgesamt soziale Innovationen befördern. In diesem Sinne ist sie ein Mittel zum Zweck, Kontinuität im Transfer zu gewähren und Chancen für Synergien, Vernetzungen und weitere Kooperationen zu schaffen. Sie dient zudem dazu, das Transfer- und Kooperationsprofil hochschulintern und nach außen sichtbar zu machen.

2 Einführung

Die ASH Berlin versteht sich als gesellschaftlich engagierte, forschungsstarke und praxisorientierte Hochschule. Sie blickt dabei sowohl auf eine über hundertjährige Tradition und Entwicklungsgeschichte zurück, die eng mit ihrer Namensgeberin Alice Salomon verbunden ist, als auch auf inzwischen über zwanzig Jahre als kooperativ mit ihrem Umfeld agierende Hochschule an ihrem jetzigen Standort.

Der Umzug der ASH Berlin fand 1998 statt, mitten im Transformationsprozess der Nachwendezeit. Der Weg von Schöneberg nach Marzahn-Hellersdorf war verbunden mit dem politisch-strategischen Ziel der Berliner Senatsverwaltung, auch in diesem Ostberliner Randbezirk einen Hochschulstandort mit gesellschaftlicher und regionaler Verantwortung zu schaffen, der auf die sozialräumliche Umgebung und Infrastruktur einwirkt.

Das Interesse an einer integrierenden Stadtentwicklung gehört damit ganz grundsätzlich und wesentlich zum Profil der Hochschule. Dies wird auch mit dem im Bau befindlichen Neuausbau sichtbar. Es entsteht ein (Bildungs-)Campus, der Marzahn-Hellersdorf als Wissenschaftsstandort stärkt. Das Konzept der „Hochschule im Kiez“, ist zentral für die Transfer- und Kooperationsstrategie der ASH Berlin.

Die ASH ist im Bereich von Studium und Lehre enorm gewachsen. Sie befindet sich in Reaktion darauf in einem umfassenden Prozess der Organisationsentwicklung. Die Gründung von Fachbereichen ist beschlossen.¹ In diesem Zusammenhang müssen auch die Transferaktivi-

¹ Die in einem partizipativen Prozess entwickelte neue Grundordnung der Hochschule ist am 29.06.2021 in Kraft getreten. Sie sieht erstmals in der Geschichte der ASH Berlin die Einrichtung von Fachbereichen vor. Die Umsetzung wird ab Frühjahr 2022 schrittweise in Angriff genommen und stellt einen großen organisationalen Wendepunkt dar.

täten strukturell abgesichert werden. Die Transfer- und Kooperationsstrategie mit ihren strategischen Zielen und Maßnahmen muss sinnvoll in die sich entwickelnden dezentralen Strukturen eingebunden werden. Dazu müssen Prozesse und Schnittstellen nicht nur definiert, sondern dauerhaft gemanagt werden. Dies soll in Abstimmung mit den externen Partner_innen geschehen.

3 Transferprofil der ASH Berlin

Die Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin) ist die größte staatliche Hochschule der Bundesrepublik mit der Fächerkombination **Soziale Arbeit, Gesundheit und Erziehung und Bildung** (SAGE-Hochschule). Ihre 50-jährige Geschichte als Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) ist eng verknüpft mit der Weiterentwicklung der SAGE-Professionen.

Die Entwicklung von fachlichen Standards und sozialen Innovationen in der Praxis ist kein Add-on zu den gesetzlichen Aufgaben in Lehre, Forschung und Weiterbildung, sondern Kern des Hochschulprofils der ASH Berlin. Transfer als Aufgabe ist unmittelbar im Leitbild² der Hochschule verankert. Handlungsleitend ist der Wunsch im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Deren Qualität hängt von der Intensität, Vielfältigkeit und Wechselseitigkeit des Wissenstransfers zwischen Hochschule, Gesellschaft, Non-Profit-Organisationen, Politik und Wirtschaft ab.

Die Förderung einer qualifizierten Praxis im Sinne der gegenseitigen Durchdringung von Praxis, Theorie und Forschung (aktuell mit dem Begriff Third Mission adressiert) ist grundlegendes strategisches Ziel der Hochschule. Dazu unterhält sie vielfältige Kooperationen und engagiert sich für den rekursiven Wissenstransfer aus der Praxis in die Akademie und aus der Hochschule in die Berufspraxis. Sie bringt sich forschend, lehrend und über die zugehörigen Fachdiskurse in gesellschaftliche Debatten ein.

Die Transferaktivitäten orientieren sich an der programmatischen Ausrichtung als SAGE-Hochschule. Dazu zählt wesentlich die wissenschaftliche und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit den strukturellen Bedingungen, biografischen und gesellschaftlichen Auswirkungen von Armut, Arbeits- und Wohnungslosigkeit, körperlicher Einschränkung, Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Chancenungleichheit, mit ökologischen Risiken, Gewalt oder Diskriminierungen aufgrund von Herkunft, Alter, Geschlechtszugehörigkeit, oder sexueller Orientierung.

² Das Leitbild der ASH Berlin wurde 2009 in einem hochschulübergreifenden partizipativen Prozess entwickelt. Es stellt seither die Grundlage für das Qualitätsmanagement und die strategische Steuerung in der Hochschule und bietet Orientierung bei der Umsetzung der Visionen der Hochschule. Das Leitbild ist auf der Website veröffentlicht: www.ash-berlin.eu/hochschule/profil/leitbild/

Die Mitglieder der ASH Berlin setzen in gesellschaftspolitisch relevanten Diskursen regelmäßig nachhaltige Akzente für die Einhaltung von Menschenrechten und die gesellschaftliche Teilhabe aller, für Gleichstellung, Chancengleichheit, Soziale und Bildungsgerechtigkeit sowie für eine demokratische, offene und solidarische Gesellschaft.

In der Umsetzung setzt die ASH Berlin dabei zur Bearbeitung relevanter gesellschaftlicher Zukunfts- und Entwicklungsfragen vor allem auf partizipative, dialogische und kollaborative Methoden und Prozesse im Sinne eines Co-Designs von Forschungsfragen gemeinsam mit außerakademischen Partnern.³

4 Strategische Transferziele der ASH Berlin

Im Bereich Transfer verfolgt die ASH Berlin als Organisation drei spezifische Ziele:

- Portfoliotransparenz und Sichtbarkeit,
- Strukturstabilität in der Veränderung und
- Solidarität vor Ort.

Die Bedeutung der Ziele in der Hochschulentwicklung und ihre jeweiligen Entwicklungspotenziale werden im Folgenden vor dem Hintergrund des Status Quo dargestellt.

4.1 Portfoliotransparenz und Sichtbarkeit

Ziel: Die ASH Berlin verfügt über ein transparentes Portfolio an Transferaktivitäten an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Politik und Verwaltung, (Zivil)Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. In forschungsorientierten Praxisprojekten arbeiten die Professor_innen gemeinsam mit Mitarbeiter_innen und Studierenden kollaborativ mit lokalen und regionalen Partnern an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Transferarbeit ist nach Innen und Außen sichtbar, so dass Folgeaktivitäten motiviert werden und die ASH Berlin ihre Funktion als Innovationsmotor ausbauen kann.

Status Quo

Die Hochschulkommunikation unterstützt Akteur_innen der ASH Berlin im Transfer bei Marketingmaßnahmen und übernimmt zentrale Funktionen im Management von Veranstaltungen, die mit externen Kooperationspartner_innen durchgeführt werden. Das Hochschulmagazin

³ Mit „Co-Design“ ist eine gemeinsame und möglichst partizipative Entwicklung und Gestaltung von Forschungsfragen sowie von Forschungs- und Lehrformaten gemeint. Nicht Forschen und Lehren „über“, sondern Forschen und Lehren „mit“ Partner_innen und Akteur_innen von außerhalb der Hochschule. Sie bringen Innovationen hervor, fördern forschendes Lernen sowie die Beachtung von bisher strukturell ausgegrenzten oder wenig gehörten, aber betroffenen Personen. Dabei entstehen kontinuierliche Kooperationen sowie neue Transferformate.

„alice“ sowie der eigene Wissenschaftspodcast „SAGE machen“ fördern einen lebendigen Dialog auch mit Praxispartner_innen sowie Expert_innen aus Wissenschaft und Politik und trägt maßgeblich zur Sichtbarkeit der Transferaktivitäten bei.⁴

Die Bibliothek unterstützt die Mitglieder der ASH Berlin bei der Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten durch den Publikationsserver „aliceOpen“ und die Teilnahme an einem Open Access-Transformationsvertrag. Neben klassischen Formaten wie Monografien oder wissenschaftlichen Studien und Artikeln wird auch graue Literatur mit Praxisbezug publiziert und einem breiten Publikum sichtbar gemacht. Mit der Förderung von Open Access Veröffentlichungen trägt die Bibliothek auch zu sozialer und Bildungsgerechtigkeit bei. Die ASH Berlin hat eine eigene Open-Access-Policy und ist Mitunterzeichnerin der Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen.

Die beiden Auszeichnungen Alice Salomon Award und Alice Salomon Poetik Preis werden im jährlichen Wechsel und immer im Rahmen des feierlichen Neujahrsempfangs der Hochschule verliehen, zu dem zahlreiche Kooperationspartner_innen aus Gesellschaft und Politik eingeladen werden. Der Alice Salomon Award wird an Persönlichkeiten verliehen, die im Sinne der Begründerin der ASH Berlin beachtenswerte Beiträge geleistet haben. Mit dem Alice Salomon Poetik Preis werden Künstler_innen geehrt, die durch ihre besondere Formensprache und Vielfalt zur Weiterentwicklung der literarischen, visuellen sowie akustischen Künste beitragen und dabei immer interdisziplinär arbeiten und wirken.

Werkstatt- und Campus-Gemeinwesen-Tage dienen dazu, Akteur_innen aus Hochschule und Kommune themen-, anlass- und projektbezogen in Austausch zu bringen. Basis ist das gegenseitige Interesse an einer intersektoralen und interdisziplinären Zusammenarbeit und dem Ausloten von Kooperationsmöglichkeiten und Formaten an den Schnittstellen gemeinsamer Fachthemen, Handlungsfelder und gesellschaftlicher Zukunftsaufgaben – vor Ort im Bezirk und darüber hinaus. Die bestehenden Campus-Community-Projekte und Wissenschafts-Praxispartnerschaften machen sich untereinander bekannt und werden für die interessierte (Hochschul)Öffentlichkeit sichtbar. Hierbei bündelt das Internetportal Wissenschafts-Praxispartnerschaften (WiPP) diese „Aktivitätenschätze“ und macht einzelne „Leuchtturm“-Projekte sichtbar.

Einzelne Leuchttürme wie das Kinderforscher*zentrum HELLEUM und das ASH Pre-Study Programm für Menschen mit Fluchterfahrung mit flankierendem Refugee Office tragen innerhalb ihrer eigenen Projekt- und Studiengangsbezogenen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Sichtbarkeit besonders innovativer und nachhaltiger Ansätze bei.

⁴ Magazin und Podcast sowie weitere Angebote der Hochschulkommunikation sind auf der Website gebündelt erreichbar: www.ash-berlin.eu/hochschule/presse-und-newsroom/

Entwicklungspotentiale

- Identifikation zukünftige Transferbedarfe in den Forschungs- und weiteren Transferfeldern der ASH Berlin sowie Definition von Schwerpunkten und Transferwegen in Verbindung mit Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung.
- Förderung und Erprobung eines systematischen, strategisch ausgerichteten Handelns im Bereich Transfer und Erhöhung der Transparenz innerhalb der ASH Berlin sowie für externe Praxispartner_innen.
- Verzahnung der Kooperationsvorhaben mit Formaten in Forschung, Studium, Lehre und Weiterbildung.
- Wissens- und Kompetenzmanagement in Bezug auf Aktivitäten, Prozesse und Schnittstellen.
- Open Access Förderung und Verbreiterung der Publikationsbasis (beispielsweise studentische Publikationen mit Praxisforschungsbezug), um den Theorie-Praxis-Transfer anzuregen, die Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen und die Legitimation von Wissenschaft in der Gesellschaft zu erhöhen.
- Weiterentwicklung des bestehenden Formats Werkstatt- und Campus-Gemeinwesen-Tage beispielsweise als jährlich stattfindendes Transferfestival „Transferale“, angelegt als Werkstatt-Format für Stadtteil und Hochschule am Campus.

4.2 Strukturstabilität in der Veränderung

Ziel: Die ASH Berlin fördert systematisch und strukturiert Transfer und Soziale Innovationen. Sie hat dazu einen effektiven und effizienten organisationalen Rahmen geschaffen. Die additive Vorgehensweise vergangener Jahre ist überwunden. Das Engagement der Hochschulmitglieder und der Stakeholder kann in einer vernetzten Struktur mit funktionierenden Schnittstellen und einem definierten Service unterstützt werden.

Status Quo

Der Organisationsbereich Forschung unterstützt bei der Planung, Antragstellung, Begleitung und Abwicklung von forschungsbezogenen Kooperationen. Mit dem Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit ist an der ASH Berlin angesiedelt, als eines von vier Kompetenzzentren der staatlichen Berliner Fachhochschulen im Rahmen des Instituts für angewandte Forschung (IFAF) Berlin. Das IFAF spielt eine besondere Rolle im Bereich der anwendungsbezogenen Forschungsförderung für die staatlichen HAW im Land Berlin. Ziel ist die Förderung von forschungsbasiertem, interdisziplinär ausgerichtetem Wissenstransfer sowie von Innovationen in der Metropole Berlin. Es existiert seit 2021 eine eigene Förderlinie im Bereich Transfer.

Unter dem Motto „Praxis trifft Wissenschaft“ fördern die Angebote der Weiterbildung aktiv den gegenseitigen Austausch und ermöglichen den Adressat_innen der Weiterbildung, neue Impulse in ihrem jeweiligen beruflichen Umfeld zu geben. Das Zentrum für Weiterbildung verantwortet die berufsbezogene Weiterbildung und reagiert mit seinen Seminarreihen, Fort- und Weiterbildungskursen (Einzelseminare und Zertifikatskurse) sowie der jährlichen Winterakademie auf aktuelle fachliche und gesellschaftliche Herausforderungen. Es stellt eine zentrale Schnittstelle für theorie- und praxisbezogenen Wissenstransfer und Third Mission dar und hat ein umfangreiches wie zuverlässiges Netzwerk an Kooperationspartner_innen aus allen SAGE-Berufsfeldern, der öffentlichen Verwaltung und politischen Akteuren aufgebaut. Die weiterbildenden Masterstudiengänge tragen insbesondere über ihre Kooperationen mit außerhochschulischen Partner_innen zum Transfer von Wissen in die berufliche Praxis bei.

Die im Rahmen der Organisationsentwicklung neu geschaffene Organisationseinheit „Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ unterstützt strategisch und operativ das gesellschaftliche Engagement der Hochschulangehörigen in Studium und Lehre sowie Initiativen von Studierenden, die Entwicklung innovativer Lehr-/Lernformate wie etwa Lehren und Lernen in Campus-Community-Partnerschaften oder Critical Service Learning.

Das Studierendenservicecenter unterstützt, betreut, informiert und berät Studierende während des gesamten Studiums. Ein zentrales Merkmal des Studiums an der ASH Berlin ist die Verankerung von Praktika in allen Berufsfeldern der SAGE-Professionen. Das Praxisamt übernimmt als Teil des Studierendenservicecenters die Vernetzung und Kooperation mit Praxisstellen, koordiniert und konzipiert praxisrelevante Veranstaltungen, berät Studierende vor und während des Praktikums und organisiert die von Praktikant_innen durchzuführende Supervision.

In Verantwortung der Karriereplanung & Gründungsförderung fördert die ASH Berlin - seit Juni 2020 verstärkt durch die Unterstützung des (über BMBF-Mittel) geförderten Projekts ASH-EXIST - Gründungen und Wege in die Selbstständigkeit. Schwerpunkte liegen bei Gründungen aus den SAGE-Feldern und im Bereich Social Entrepreneurship, Gründungen durch unterrepräsentierte Gruppen sowie auf dem Zusammenhang von Social Entrepreneurship und Sozialen Innovationen.

Der im Rahmen der Organisationsentwicklung neu geschaffene Arbeitsbereich Intersektionale Praxis und Transformation (InPuT) wird durch die Frauen*beauftragten geleitet und verbindet die Strukturen und hochschulinternen Initiativen zu den Themenfeldern der Förderung von Chancengerechtigkeit, Antidiskriminierung, Antirassismus und Empowerment, Diversity, Gleichstellung, Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie, sowie Inklusion. Da der Arbeitsbereich die Hochschulleitung in den genannten Themenfeldern berät, ist er auf zentraler Ebene mit eigener Organisationsstruktur angesiedelt. Die Mitglieder dieses Arbeitsbereichs

sind weit über die Hochschulgrenzen hinweg vernetzt und stellen somit spezifische interne wie externe Schnittstellen für Transfer bezogen auf ihre spezifischen Bereiche dar.

Berufsbegleitende und -integrierende sowie online-basierte Studiengänge mit Partner_innen aus den jeweiligen Berufsfeldern sind wesentliche Schnittstellen für gelebten Transfer. Ein Beispiel ist ein primärqualifizierender Studiengang Pflegewissenschaften auf der Grundlage des Pflegeberufgesetzes mit einer Vielzahl von Praxispartner_innen. Online-basierte Studiengänge (wie der BA Soziale Arbeit-online und der BA Interprofessionelle Gesundheitsversorgung-online) sind durch Blended Learning Lehrformate optimal auf die Bedürfnisse der studierenden Berufspraktiker_innen abgestimmt.

Die ASH Berlin betreibt das erste Beobachtungslabor in Berlin. Es wird für (videografisch gestützte) Beobachtungs-, Beratungs- und Dokumentationsübungen in Forschung und Lehre, aber auch für die Testentwicklung genutzt. Lernwerkstätten werden ebenfalls gemeinsam mit Partnerorganisationen im Studium und bei Weiterbildungsaktivitäten genutzt. Das HELLEUM⁵ als Kinderforscher*zentrum wird als innovativer Lernort gemeinsam mit dem Bezirk und der Senatsverwaltung in einer Kooperationsstruktur im Bereich der frühkindlichen Bildung betrieben. Es vernetzt und qualifiziert pädagogische Einrichtungen regional und überregional, ist Ort für angeleitete Praktika im Studium und trägt zum Transfer in Lehre, Ausbildung sowie im Rahmen von Abschluss- und Forschungsarbeiten bei.

Die An-Institute der ASH Berlin fungieren als Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis. Als selbstständige Einrichtungen in externer Trägerschaft arbeiten sie im Rahmen von Kooperationsverträgen eng mit der Hochschule sowie Trägern und Personen aus der beruflichen Praxis, aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. Die ASH Berlin hat derzeit sieben An-Institute.

Entwicklungspotentiale

- Identifizierung und Optimierung interner Schnittstellen durch eine temporäre interne Struktur; auch bisher nicht kooperativ wirksamer und genutzter Spezialräume/-angebote, beispielsweise einem SkillsLab im BA Pflege.
- Identifikation zukünftiger Transferbedarfe in den Forschungs- und weiteren Transferfeldern der ASH Berlin sowie Definition von Schwerpunkten und Transferwegen in Verbindung mit Lehre, Forschung und Weiterbildung.
- Förderung eines systematischen, strategisch ausgerichteten Handelns im Bereich Transfer und Erhöhung der Transparenz innerhalb der ASH Berlin sowie für externe Praxispartner_innen.

⁵ Ab 2023 voraussichtlich Erweiterung zu einem als Kinder- und Jugend-Forscherzentrum.

- Weitere Verzahnung der Kooperationsvorhaben mit Formaten in Studium, Lehre, Weiterbildung und Forschung über Studiengänge und der in Gründung befindlichen Fachbereiche hinweg.
- Aufbau eines digital basierten Wissens- und Kompetenzmanagements in Bezug auf Lehr-/Lernerfahrungen in Kooperation mit Praxispartner_innen.

4.3 Solidarität vor Ort

Ziel: Die ASH Berlin ist anerkannt als ansprechbarer, zugewandter und wirksamer Partner bei der Entwicklung Berlins hin zu einer solidarischen Stadt. Indem im Transfer – konkret vor Ort im Stadtteil Marzahn-Hellersdorf – forschungsbasiert und beispielhaft auf die Stärkung des sozialen Zusammenhalts fokussiert wird, trägt die ASH Berlin auch überregional dazu bei, zunehmenden sozialen Spaltungen und Polarisierungen entgegenzuwirken.

Status Quo

Zum Transfer- und Kooperationsprofil der ASH Berlin gehören bundesweite, regionale und lokale Kooperationen in Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften (WiPPs). In ihnen sind Forschungs- und Praxisprojekte, studentischen Abschlussarbeiten sowie Praktika angesiedelt. Einen spezifischen Schwerpunkt bilden die WiPP am Standort Marzahn-Hellersdorf.

Das Kooperationsforum wurde von Bürger_innen und Akteur_innen aus Politik und Wirtschaft des Bezirks sowie Angehörigen der ASH Berlin 2008 als informelle Plattform gegründet. Es unterstützt die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Hochschule und Bezirk, Stadtteil und Quartier. Es geht darum, Gelegenheiten, Ressourcen, Ideen und Personen aus Hochschule und lokalem Gemeinwesen effizient und passgenau miteinander zu verbinden und fruchtbar zu machen. Das Kooperationsforum trägt wesentlich dazu bei, dass Hochschule und Bezirk sich (auch räumlich) öffnen und Vertrauen bilden. Dies ist die Grundlage für konkrete Zusammenarbeit und Projekte sowie kooperative Fachtage. Der gemeinsame, erfolgreiche Antrag für das Campus-Gemeinwesen-Projekt „P.F.o.r.t.E“⁶ wurde durch das Forum maßgeblich unterstützt und die im Projekt erforschte Zusammenarbeit hat bis heute Bestand. So werden beispielsweise gemeinsam mit den Mitgliedern des Kooperationsforums und der Hochschule Spazierblicke entwickelt. Dies sind regelmäßig stattfindende Kiezspaziergänge von

⁶ Das Akronym P.F.o.r.t.E. steht für Partnerschaftliche Förderung organisationaler, regionaler und transparenter Entwicklungszusammenarbeit. Die Projektförderung ist seit Mitte 2017 beendet, die Projekterkenntnisse wurden als Handlungsempfehlungen veröffentlicht und dienen nachhaltig bis heute als Orientierungsrahmen für die Entwicklung strategischer Ziele im Transfer. Die Handlungsempfehlungen wurden auf dem Publikationsserver aliceOpen veröffentlicht: <https://opus4.kobv.de/opus4-ash/frontdoor/index/index/docId/190>

Hochschulangehörigen, Studierenden und Vor-Ort-Akteur_innen zu verschiedensten Themenfeldern und Orten ihres Alltags- und Stadt(er)lebens. In der Pandemie entstand ein von Studierenden entwickelter digitaler Spazierblick.

In der strategischen Ausrichtung der Kooperationen in Forschungs- und Entwicklungs- sowie in Praxisprojekten fokussiert die Hochschule auf gemeinsam zu bewältigende Zukunftsaufgaben, die jeweils allein nicht lösbar sind. Dies sind zum Beispiel: die Arbeit für eine kommunal integrierte Gesundheitsförderung, das Engagement für die Erhöhung von Chancen- und Bildungsgerechtigkeit im Rahmen von kommunalen Bildungslandschaften, die Auseinandersetzung mit Rassismus, Rechtspopulismus und rechter Gewalt sowie das Eintreten für Demokratieförderung und ein inklusives Gemeinwesen. In den Campus-Gemeinwesen-Partnerschaften am Standort Marzahn-Hellersdorf sind Angehörige der Hochschule gemeinsam mit Partner_innen aus dem unmittelbaren Sozialraum und dem Bezirk aktiv.

Das Internetportal WiPP (Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften) macht laufende und abgeschlossene Projekte sichtbar, um zur weiteren Vernetzung und zur Weiterentwicklung von Wissenschafts-Praxis- und von Campus-Gemeinwesen-Partnerschaften beizutragen.

Die Hochschule bezieht in der praxis- und communityorientierten Lehrgestaltung Partner_innen und Organisationen der beruflichen Praxis über Projekt- und Werkstattseminare, Praxisforschungsprojekte und kooperative öffentliche Veranstaltungsreihen aktiv in die Gestaltung von Lernangeboten und -formaten ein. Auf diese Weise können Studierende theoretisch erworbenes Wissen mit eigener, solidarischen Handlungspraxen verknüpfen.

In Fokuswochen können Studierende und Lehrende ihre regulären Lehrveranstaltungen eine Woche zu wechselnden gesellschaftlichen Herausforderungen (bisher: Flucht, Migration, Asyl und Corona Pandemie) durch Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Film- und künstlerische Beiträge ersetzen und so soziale Innovationen entwickeln.

Entwicklungspotentiale

- Unterstützung der bezirklichen Partner_innen bei Konzeption, Umsetzung und Dokumentation ihrer partizipativen, auf Chancengleichheit gerichteten bzw. emanzipatorischen Zielsetzungen.
- Begleitung von Veränderungsprozessen für mehr Chancengleichheit in der Kommune und für die beteiligten Communities.
- Stärken der Ansätze des Community Based Learnings & Research, des Critical Service Learnings sowie des Forschenden Lernens in den Curricula der SAGE-Studiengänge in Verbindung mit den Pflichtmodulen von Projektseminaren und/oder Praktika und/oder im Rahmen von Abschlussarbeiten verbinden.

5 Umsetzung

Zur Umsetzung der vorliegenden Strategie bzw. zur Realisation der identifizierten Entwicklungspotenziale soll ein klarer Fokus auf die organisationale Entwicklung im Bereich Transfer gelegt werden. Wesentlich für die kommenden Jahre, die nach Jahren des Wachstums durch die angeschobene Transformation der Organisationsstruktur und -kultur geprägt waren, ist es, die Wirksamkeit der einzelnen Transferaktivitäten zu sichern und zu steigern. Dazu sollen zwei zentrale Anstrengungen unternommen werden:

- (1) Aufbau eines temporären, zentral gesteuerten **Transfer_Hub** in einer Netzwerklogik. Zentrale Aufgabe des Transfer_Hub ist es, Prozesse im Bereich Transfer und Kooperationen zu identifizieren, sie weiterzuentwickeln eine Einflechtung in die entstehenden Fachbereichsstrukturen zu gewährleisten. Zentrale Einheiten sollen in die dezentral organisierten Transferaktivitäten eingebunden und die dezentralen Aktivitäten über die Fachbereiche hinweg miteinander vernetzt werden. Dies erfordert zwischen den Fachbereichen und der verbleibenden Zentralverwaltung ein vereinbartes Schnittstellen- und Wissensmanagement, das den bisherigen und zukünftigen Kooperationspartnern eine optimale Infrastruktur bietet, die Potentiale der Hochschule im Transferbereich hebt, miteinander verknüpft und Synergien über Fachbereiche hinweg ermöglicht und fördert. Das Transfer_Hub übersetzt die identifizierten Entwicklungspotentiale in klare Prozesslogiken und gemanagte Schnittstellen und erprobt und beforscht diese an ausgewählten Initiativen und Projekten.
- (2) Aufbau einer **Servicestelle für partizipative Forschung** zur forschungsbasierten und prozessorientierten Begleitung von Kooperationsvorhaben insbesondere zur Umsetzung des Zieles „Solidarität vor Ort“ und der damit verbundenen Entwicklungspotentiale. Wesentlich ist dabei auch die Rückbindung der mit und in der Praxis (der Kooperationspartner_innen) gemachten Erfahrungen in die eigene hochschulinterne Entwicklung.